

# Am Polylog endet die Kommunikation

Das kommunikative Säulen-Kunstwerk im Zentrum von Wörgl wurde abgebaut. Was damit passiert, bleibt ebenso offen wie die Zukunft der Galerie.

Von Jasmine Hrdina

**Wörgl** – Nun war es also so weit. Nach 21 Jahren wurde der Polylog im Wörgler Zentrum am Dienstag abmontiert. Ob er je wiederkehrt, bleibt offen. Vormittags stand er bereits „ausgeweidet“ da. Die LED-Anzeige, die auf drei Seiten Botschaften in abwärts laufenden roten Lettern verkündete, fehlte. Am Nachmittag schnappte sich ein Kran die neun Meter hohe anthrazitfarbene Edelstahlsäule, hievte sie auf einen Lkw und verbrachte sie ins Lager der Wörgler Stadtwerke GmbH.

Wie berichtet, sollte das Werk des deutschen Künstlers Christian Möller wegen der Neugestaltung des „Platzes am Polylog“ (für heuer mit 470.000 Euro budgetiert) weichen. Was jetzt mit der 75.000 Euro teuren Schöpfung passiert – sie wurde seinerzeit laut Auskunft der Gemeinde über Sponsoren und Zuschüsse des Landes Tirol finanziert –, ist nicht geklärt. Genauso wenig wie die Frage, wie es mit der Stadtgalerie, welcher der Polylog den Namen verleiht, weitergeht. Die Stadtgemeinde kündigte den Mietvertrag mit Ende 2023 auf, Alternative ist noch keine in Sicht.

Die Stadtwerke Wörgl GmbH als Eigentümerin des Polylogs habe keine Verwendung für das Objekt. Es solle zwischengelagert werden, bis eine „attraktive Nachnutzung und ein geeigneter Platz“ gefunden seien, teilt Kulturreferent Gemeinderat Sebastian Feiersinger (VP) per Auskunft mit. 25.000 Euro an Stromkosten seien in den vergangenen zehn Jahren angefallen. „Der Kulturausschuss hat den Auftrag bekommen, sich über die künftige Verwendung des Po-



Am Dienstagvormittag war die LED-Anzeige des Polylog bereits entnommen. Die neun Meter hohe Stahlsäule wurde am Nachmittag abtransportiert.

Foto: Hrdina

lylogs Gedanken zu machen. Zur Diskussion steht, wo und in welcher Form er in Szene gesetzt werden soll.“ Feiersinger schließt nicht aus, dass dieser wieder am selben Platz emporragen könnte. Die architektonische Planung für die Platz-Neugestaltung werde demnächst ausgeschrieben – ob der Kunstturm darin als Wunsch angeführt ist, lässt er offen.

„Ich bin kein Hüter des Polylogs. Wenn er weg ist, ist das zu akzeptieren. Aber es ist ein Signal, wohin die Reise geht“, fürchtet Kunsthistoriker Günther Moschig, dass sich damit auch die Frage nach der Zukunft der Stadtgalerie, die den Namen des Polylogs trägt, geklärt hat. Er ortet fehlendes Kunstverständnis bei der jungen Stadtregierung. Feiersinger versichert jedoch, man

sei weiter auf der Suche nach einer Lösung. Es werde neue Gespräche mit dem Vermieter geben. Der Verein am Polylog tagt heute, um über einen neuen „politikerfreien“ Wahlvorschlag für den Vorstand zu beraten, die Wahl ist im März. Bezüglich Galerie wolle man bei der Stadtpolitik Druck machen.

Luggi Ascher, der als Chef des städtischen Kulturzentrums Komma auch die Galerie am Polylog verwaltet, weiß, dass bereits am Konzept für eine neue Galerie im Zima-Projekt City Link am Bahnhof gearbeitet wird. „Es sollte halt mit uns gesprochen werden“, lässt auch er Kritik an der (fehlenden) Kommunikation durchklingen. Der Verein am Polylog hatte von der Kündigung des Mietvertrags nur durch Zufall „auf der Straße“

erfahren, erklärt Moschig, ohne Aussicht auf Alternativen und entsprechende Planungssicherheit. „Niemand redet mit den Betroffenen“, ärgert er sich auch über die Vorgehensweise rund um den Polylog. Das Kunstwerk, das einen „großen Bruder“ in Santa Monica, Los Angeles, hat, sei ein „Zeichen für Weltoffenheit und Urbanität“.

Einen runden Tisch zur Causa wollen indes die Wörgler Grünen einberufen. „Die Kündigung des Mietvertrages der Galerie am Polylog ist im Kunst- und Kulturausschuss zu keiner Zeit thematisiert worden“, sagt deren Kultursprecherin Angela Erharder. Man stehe einer künftigen gemischten Nutzung von Ausstellungs- und Veranstaltungsraum an einem anderen Standort positiv gegenüber.